



A.K. Gilomen
Staldenstrasse 13a
3322 Schönbühl

PCK 18-16365-6

November 1995

Liebe Leserin, Lieber Leser,

In den letzten Wochen waren verschiedene von uns Schweizern im Ausland anzutreffen.

Zuerst in England in Tirley Garth für die jährliche Konsultation, die diesmal als Retraite gestaltet war, vor allem mit Zeit für das gemeinsame Gebet und mit der Suche nach innerer Erneuerung als weltweite Familie, besonders im Blick aufs fünfzigjährige Jubiläum von Caux 1996 und die folgenden Jahre. Anwesend waren Freunde aus aller Welt, Hindus, Moslems und Christen. Aus der Schweiz waren Christiane Garin, Jean Piguët, Pierre Spoerri und Marianne Spreng angereist.

Kurz darauf (4.-8. November) fand in Paris das Vorbereitungstreffen der Sommerkonferenz 1996 statt. Auch da waren wir mit Christiane Garin, Monique und Daniel Mottu, Theri und Marcel Grandy, Marianne und Christoph Spreng, Eliane (1 Tag) und Andrew Stallybrass, Pierre Spoerri, Jean Fiaux (1 Tag) und mir zahlenmässig reich vertreten. Insgesamt haben etwa 40 Personen teilgenommen und während dieser vier Tage intensiv an all den Ideen für nächsten Sommer gearbeitet. Ein vollständiger Bericht über den Stand der Vorbereitungen ist im Büro in Genf in englischer Sprache erhältlich.

Ich möchte nur eine Einzelheit aus diesen Tagen berichten. Um besser voranzukommen, teilten wir uns an einem Tag in drei Gruppen auf. Ich sass in der grössten der drei, in der wir uns als Ziel gesteckt hatten, zu versuchen, den Alltag der Konferenz zu formulieren (Tagesablauf, Inhalt, Arbeits- und Gesprächsgruppen, etc.). Eigentlich wollten wir (ca. 20 Personen) in einer Stunde so viele Themen wie nur möglich besprechen. Es kam ganz anders!

Dies gehört zu den reichsten Erfahrungen, die ich in der MRA gemacht habe: Als Gruppe von horchenden Einzelnen wurden wir zur Einheit. Irgendjemand schlug eine Zeit der Stille vor, eine Zweite meinte, es wäre nützlich, der Reihe nach, ohne jeglichen Zwang, eines nach dem anderen auszutauschen. Die ganze uns zur Verfügung stehende Zeit nutzten wir also, um auszutauschen, statt lange hin und her zu diskutieren. Viele Gedanken betrafen den Inhalt jener Tage, drückten den Wunsch aus nach Stille, Gebet, innerer Erneuerung, Platz für geistige Nahrung, sowohl für die ganz Neuen in Caux, wie auch für die "alten Hasen". Keine Gedanken wurden zweimal genau gleich ausgedrückt! Eine wunderbare Vielfalt kam zutage, und am Schluss der Runde kam es mir vor, als hätten wir alle genau den Teil ausgetauscht, der uns bestimmt war, so dass die Teile zur Ganzheit wurden. Ein Geschenk.

Nun bleibt mir noch, Ihnen gesegnete Adventswochen und eine reiche, fröhliche Weihnachtszeit zu wünschen!
Ich freue mich darauf, im kommenden, für Caux so wichtigen neuen Jahr viele Berichte von Ihnen zu erhalten.

Mit lieben Grüßen

A.K. Gilomen

??!!??!!??!!??!!??!!??!! FORUM ??!!??!!??!!??!!??!!??

ZITAT von KOENIGIN FABIOLA (wurde uns zugesandt)

"Lasst uns gemeinsam diesen überaus kostbaren Schatz entdecken, der die erstaunliche und seltene Eigenschaft hat, sich niemals zu erschöpfen. In jedem von uns existiert eine grenzenlose Fähigkeit, zu lieben, sich zu freuen, zu hoffen. Diese Fähigkeit ist eine wirkliche Macht, die bis zu unserm letzten Atemzug wachsen kann und soll, vorausgesetzt, dass wir sie brauchen und unablässig daraus schöpfen. Die Liebe ist die unerschöpfliche Quelle des Lebens, die wir in uns tragen, die wir geben oder empfangen können, seien wir nun arm oder reich, jung oder alt, gesund oder behindert -."

"SING OUT"

Peter Hegi erhielt aus Kanada einen Bericht von John Hopcraft über eine Veranstaltung von "Up with People" (früher "Sing Out"), der auch für uns Schweizer interessant sein kann. Manche von uns erinnern sich: 1965 bildete sich als Ableger der MRA die Schulungsorganisation "Sing Out". Ein ganz wichtiges Element war die Musik, und das wurde von Herbie Allen und den drei Brüdern Colwell getragen.

Dieses Jahr nun beging die Organisation ihren 30. Geburtstag. John Hopcraft wurde zu einem Anlass eingeladen, wo das Wirken dieser vier Musiker gefeiert wurde. Die verschiedenen Gruppen sangen die Lieder "ihres" Jahres. Hopcraft stellte eine stetige Verbesserung der Qualität der Botschaft fest, die sie in die ganze Welt hinaustragen. Es gibt heute 18'000 Ehemalige von "Sing Out". Es war für Hopcraft wunderbar, die Beziehungen zu alten Freunden wieder aufzunehmen. Es geht der Bewegung um die Schulung junger Menschen mit folgenden Zielen: 1. Leben in und mit verschiedenen Kulturen; 2. Wohnen in Familien und fürsorgliche Anteilnahme an deren Leben; 3. Sozialeinsätze, z.B. in Altersheimen; 4. öffentliche Darbietungen; 5. Geschäfts-, Managements- und Leiterqualitäten; 6. Reisen in verschiedenen Kontinenten. An der erwähnten Feier nahmen 9000 Menschen teil. Einige waren bereits in der Oxfordgruppe dabeigewesen, andere waren ganz neu. Das Thema lautete: "Gab es schon solches Leben vor dem Sing Out?" Die Antwort gab Hopcraft in seiner Ansprache. Er berichtete, wie die Colwells und Allen vor ihrer Sing-Out-Zeit 15 Jahre lang "Botschafter" Amerikas und der MRA waren, (Hopcraft erklärte, was MRA ist), wie sie mit Liedern von persönlicher und nationaler Aenderung - "ganz ähnlich wie Up with People"- Menschen in aller Welt erreichten, und wie sie seither die gleiche Fürsorge und Weltoffenheit Abertausenden von Jungen weitergeben. Es gab also solches Leben vor dem Sing Out! Hopcraft schloss mit einem Dank an die vier Pioniere.

BESINNUNGSTAGE

IN DER OSTSCHWEIZ...

Wunden in unserem Leben und ihre Heilung - Dankbarkeit für das, was wir durch MRA empfangen haben - unsere innere Berufung: Das waren die Themen, über die sich zwölf Frauen von St. Gallen und Umgebung an zwei Nachmittagen während drei Stunden besannen. Dabei hatten wir die Hilfe von Frau Lottie Schoch, einer Gesprächstherapeutin aus dem Appenzellischen, die die Arbeit von Caux schätzt.

Nicht so sehr um die Stiche des täglichen Lebens, die unsern Stolz oder Hochmut treffen, ging es uns, wenn wir anhand einer neutestamentlichen Geschichte von Wunden sprachen, sondern um die Dinge, durch die wir in unserer Persönlichkeit getroffen worden sind. Wie heilt sie Gott, wie erfahren wir Vergebung und können sie weiterschenken? Segnen wir unsere Widersacher? - Die Geschichte einer amerikanischen Frau half uns, unserer eigenen Berufung, einzeln und gemeinsam, auf die Spur zu kommen. Junge Menschen auf ihrem Weg zu ermutigen, das war das Anliegen mehrerer Freundinnen.

Mit dem Gebet für vieles, was uns im Blick auf unsere Mitmenschen und unser Land am Herzen liegt, endeten die Besinnungstunden. Sie haben unseren Glauben vertieft und unsere Gemeinschaft gestärkt.

Hanni Häberli

... UND IN DER WESTSCHWEIZ

Seit der Ankündigung der Retraite, die vom 26. Oktober bis zum 2. November in Tirley stattgefunden hat, wurden auch in der Schweiz verschiedene Initiativen ergriffen. Sie entspringen dem Bedürfnis nach innerer Erneuerung, das viele von uns vor dem 50. "Geburtstag" von Caux empfinden. Zwar ist es schwierig, solche Anlässe zu beschreiben, aber hier ist ein Ueberblick über das, was bisher stattgefunden hat:

In GENÈVE hatten wir bei uns eine "Mini-Retraite" in zwei Teilen, jeweils am Donnerstag, den 19. und 26. Oktober, von 17 Uhr bis 21.30 Uhr, mit einer Unterbrechung für eine Stärkung mit Suppe und Brot. Beim ersten Mal waren wir sieben Teilnehmer, beim zweiten Mal achtzehn. Die meisten gehören der Generation an, die diese 50 Jahre Caux miterlebt hat. Es war auffallend, im Laufe der Gespräche festzustellen, wie sehr die inneren Verpflichtungen der Einzelnen übereinstimmen, selbst wenn sie sich nach aussen sehr verschieden manifestieren. Wir studierten miteinander einige Texte, die Jean Piguet vorgeschlagen hatte (man hätte meinen können, sie wären gezielt für unsere Mannschaft geschrieben worden). Und wir baten Pfarrer Etienne Sordet, einen langjährigen Freund, uns bei der Leitung der Gespräche zu helfen. Bei dieser Gelegenheit spürten wir, wie wertvoll ein Blick von aussen auf unsern Einsatz sein kann. "Wie gehen Sie mit Meinungsverschiedenheiten und persönlichen Verletzungen um, die doch in jeder menschlichen Institution vorkommen?" fragte er uns beispielsweise. "Was ist die Quelle der Führerschaft in Ihren Reihen?"

Aus LAUSANNE schreibt Esther Amaudruz, dass sich 25 Personen bei Frau Hélène Guisan um den ehemaligen Pfarrer der Kathedrale, M. Bastien, versammelten. Er hatte als Thema gewählt: "Wir sind ausgewählt worden, und es gilt für immer." "Während einer Stunde wurden wir durch diesen Mann des Glaubens in ausserordentlicher Weise belehrt und bereichert. Er fragte uns, ob unsere tiefe Ueberzeugung sich abgeschwächt habe oder ob sie im Gegenteil zu einer "unbesiegbaren Festung" geworden sei. In einem zweiten Teil gab es einen Gedankenaustausch, in dessen Verlauf sich besonders auch ein mohammedanischer Freund zu Wort meldete."

Schliesslich schlossen sich einige unserer Freunde am letzten Oktoberwochenende dem Ehepaar Aubert an, um in Villars-sur-Glâne bei FREIBURG an einer Retraite über das Thema "Gott ist grösser als unser Herz" teilzunehmen. Ihre Anwesenheit verlieh dieser Begegnung einen oekumenischen Charakter, und man bat sie, an einem Abend über ihren Einsatz im Rahmen der Moralischen Aufrüstung zu sprechen.

Die Retraite wurde von Daniel und Monique Mottu

Weitere Retraiten sind für 1996 vorgesehen.

"HUETEDIENST" in der Villa Maria

Vielleicht haben nicht alle Zig-Zag-Leser den Gedanken mitbekommen, der im letzten Sommer auftauchte, dass nämlich einige von uns nacheinander, in Grüppchen von zwei bis vier, nach Caux in die Villa Maria kommen sollten. Sie sollen die dort Wohnenden unterstützen oder sie vertreten, so dass diese sich erholen oder Besuche an andern Orten machen können. Diese Ablösungen haben anfangs Oktober - während der Abwesenheit von Fiauxs und Kellers - begonnen. Zuerst kamen Kormanns und Ursula Wolfer, dann Miette Cape und Huldi Winkler, gefolgt von Heini Karrer, Fulvia Spoerri und Frieda Thaler, anschliessend Maunoirs und Odiers. Auch andere Freunde kamen für einige Tage. Im November werden Carrards mit Jacques Duckert, dann Grandys und schliesslich Leonhardts den Stab übernehmen.

Diese Aufenthalte wickelten sich gut ab, ruhig und gewürzt mit unerwarteten Ereignissen, lustigen und solchen, die Geduld und Kaltblütigkeit erforderten, z.B. als durch eine Panne das Telefonsystem eine Woche lang blockiert war!

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir vorläufig ab dem 5. Dezember keine Gastgeber-Anwärter haben, und wir bitten all jene, die Caux in dieser Weise helfen möchten, mit Carrards Kontakt aufzunehmen (Schönburgstr. 56, 3013 Bern; Tel. 031 331 69 88). Bitte schreiben Sie sich früh genug ein, damit die Ablösung störungsfrei organisiert werden kann!

Die letzten Wochen haben uns gezeigt, dass diese Aufenthalte für die neuen Gastgeber eine bereichernde Erfahrung sein können, und dass ihre Anwesenheit den Druck verringert, der manchmal auf denen lastet, die hier wohnen.

Jean und Emmina Carrard, Jean-Jacques und Marie-Lise Odier

EINE WOCHE IN DER VILLA MARIA IN CAUX

Ein Haus hüten - dazu hatte ich keine Lust!

Die Bedenken waren wirklich unbegründet: Es ging darum, für Menschen zu sorgen. Die Anzahl im Esszimmer stieg von fünf auf acht, sank einmal auf drei und erreichte sogar die einmalige Höhe von vierzehn!

Hildi Zeller brachte zwei Frauen aus Südafrika, Charles Piguet einen schwarzen Pfarrer und seinen Freund aus Zaire. Und dann war da der harte Kern, in dieser Woche bestehend auf Trudi Trüssel, Hildi Winkler und Anna-Marie und Peter Kormann.

Anna-Maries Bruder besuchte hier seine Verwandten, und der Verwalter, Herr Claessens, sowie René Thoney erschienen regelmässig zum Essen.

Nebst dem Frühstück- und Abendessen-Zubereiten gab es Rosen im Garten zu holen und einzustellen, die Menüs zu besprechen sowie andere kleine Aufgaben. Peter war "dank" seinem Ischias nur beschränkt bewegungsfähig und deshalb ein prädestinierter Telefon-Hüter. Dabei hatte er auch Zeit, auf seinem Komputer verschiedene Briefe zu schreiben. Mit Anna-Marie gab es Gelegenheit zu herrlichen Spaziergängen in der herbstlich bunten Gegend. Jedoch Zeit, meine Strickarbeit hervorzuholen, hatte ich nie! Es war eine wertvolle Woche, besonders weil Anna-Marie und ich das meiste gemeinsam machen konnten (z.B. Eier suchen in einem der verschiedenen Kühlräume für Trudis Dampfnudeln am Samstag!). Wir alle, die wir hier waren, empfehlen jedermann wärmstens, sich auch für eine gewisse Zeit einzuschreiben. Hilfreich ist es, mindestens zu dritt zu kommen.

Ursula Wolfer, St. Gallen

MITTEILUNGEN

Arbeits- und Vorbereitungsstage 5.-7. Januar 1996 in Caux

Diejenigen unter Ihnen, die am kommenden Jubiläumssommer interessiert sind, die Verantwortung nehmen möchten, sind herzlich eingeladen, am Freitag, 5. Januar 1996, in Caux einzutreffen.

Am selben Abend werden wir uns zu einer ersten Arbeitssitzung zusammensetzen. Ab Samstag morgen möchten wir gemeinsam verschiedene Facetten des Sommers zusammen beleuchten: Einladungen/Informationen (z.B. Behörden), Gebrauch/Verteilung des neuen Magazins über Caux, das ab Ende Februar in Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich sein wird, Organisation einiger Veranstaltungen, etc.

Bitte melden Sie sich bis zum 15. Dezember 1995 im Büro
in Genf (022 733 09 20) oder in Caux (021 962 91 11) an.

Daniel Mottu, Pierre Spoerri, Anne-Katherine Gilomen,
Andrew Stallybrass, Marcel Grandy

8ung! Neue Telefonnummern! Seit 4. November 1995:

Stiftung für MRA, Postfach 4419, 6002 Luzern
Neu: Tel: 041 310 12 61 Neu: Fax: 041 311 22 14

Caux-Information, Postfach 4419, 6002 Luzern
Neu: Tel: 041 311 22 13 Neu: Fax: 041 311 22 14

Nächster Redaktionsschluss: Samstag, 30. Dezember 1995
Redaktion: A.K. Gilomen